

## **Mit Albert Schweitzer ins 21. Jahrhundert**

Ein Symposium über die ethischen Positionen des berühmten Theologen

HR 1, Kirche und Welt, 24. Dezember 2000

*Von Georg Magirius*

### **Anmoderation:**

Das Deutsche Albert-Schweitzer-Zentrum, die Frankfurter Goethe-Universität und der Evangelischen Regionalverband veranstalteten ein Symposium über den Humanisten, Theologen und Arzt, der das Urwaldkrankenhaus in Lambarene gründete. Anlass: Sein 125. Geburtstag. Perspektiven seiner Ethik für das 21. Jahrhundert sollten nicht nur mit Schweitzer-Fans und -Spezialisten, sondern auch im Gespräch mit Jugendlichen aufgezeigt werden.

### **Beitrag:**

#### **O-TON 1 Konstantin Wecker**

**Gesang a-capella:** Liebesleben, fang mich ein, halt mich an die Erde, kann doch, was ich bin, nur sein, wenn ich es auch werde. Gib mir Tränen, gib mir Mut und von allem mehr, mach mich böse, mach mich gut, nur nie: ungefähr. Liebesleben abgemacht! Dass wir nicht verfliegen, haben doch so viel Mitternacht sprachlos vor mir liegen.

### ***Klatschen, darüber spricht Autor***

Der letzte Diskussionsbeitrag war reine Poesie. Konstantin Weckers 'Pakt mit dem Liebesleben gegen die Lauheit der Herzen' war zugleich eine Hommage an Albert Schweitzer. Die Perspektiven seines Denkens für das 21. Jahrhundert waren im Frankfurter Dominikanerkloster ausgelotet worden.

Aktueller denn je sei er, sagt Tomaso Carnetto vom Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum. Doch als Ikone und Medienstar wie zu Zeiten des deutschen Wirtschaftswunders vor über 40 Jahren gehört er der Vergangenheit an. Damals war er eine Art gutes Gewissen der Deutschen, die sagen konnten:

#### **O-TON 2 Tomaso Carnetto**

"So schlecht sind wir ja gar nicht: Schaut! Das ist ein Mann, was der gemacht hat!"

Durch die Herausgabe bislang so gut wie unbekannter Schriften in den letzten Jahren hat Schweitzer ein neues Profil gewonnen. Nicht mehr nur der nette, liebe Menschenfreund sei er, sagt Tomaso Carnetto, sondern Schweitzer ist ein messerscharfer Kulturkritiker, ein großer Philosoph und Humanist: "Wenn es etwas Gutes gibt, dann liegt es nicht in großen ideologischen Systemen, sondern im Einzelnen." Und der Einzelne lebt - inmitten von Leben, das ebenfalls leben will." "Ehrfurcht vor dem Leben" nennt Schweitzer das, was völlig anders klingt als manche philosophische Stimme, die heute umgekehrt sagt: Der Mensch ist schlecht - warum ihn also nicht biotechnisch besser machen?

**O-TON 3 Tomaso Carnetto**

Und dagegen steht Schweitzer, der sagt: "Nein!" Wir können das Experiment, das humanistische, nicht einfach nach dreihundert Jahren auf dem Müll der Geschichte werfen, sondern an diesem Experiment müssen wir weitermachen, wir müssen daran glauben, weil: Es gibt dazu keine Alternative. Die Alternative wäre eben die Züchtung, aber wer soll denn bestimmen, was gut und was böse sei? Wer ist denn derjenige, der die anderen züchtet? Das sind Fragen über Fragen, und die führen uns wirklich in den Abgrund.

Schweitzer hat über lebensbedrohende Abgründe nicht nur nachgedacht, sondern auch Taten folgen lassen, beispielsweise, als er die inzwischen zum theologischen Klassiker gewordene "Geschichte der Leben-Jesu-Forschung" fertig hatte.

**O-TON 4 Christoffer Grundmann**

Und dieses Buch endet eben mit dem Abschnitt, dass dieser Mann aus Nazareth heute, wie einst am See Genesareth, am Ufer steht und ruft: "Du aber folge mir nach - und dann macht er drei Punkte. Er macht kein Ausrufezeichen. Er macht kein Satzpunkt, sondern Du aber folge mir nach - und die Konsequenz für Schweitzer selbst, nachdem er das Buch geschrieben hatte, schlägt er es zu und geht nach Afrika.

Der Religionswissenschaftler Christoffer Grundmann hat sich von diesem Ruf ebenfalls beleben lassen, er war in Übersee, Indien und Lateinamerika. Und auch Konstantin Wecker glaubt, dass ein kluger Kopf allein noch nicht lebendig macht:

**O-TON 5 Konstantin Wecker**

Jedem Denken muss eine Tat folgen, und ich hab das in meinem persönlichen Leben festgestellt immer. Aber ich hab's auch gemerkt bei Freunden, bei Bekannten, wenn man sich zu lange den noch so wichtigsten geistigen Dingen widmet und nichts

## Männer, die Wort halten

Die Promise keepers

HR 2, Forum Leib und Seele, 2. August 2000

zu Verwandlung bei sich selbst beiträgt, nicht eigentlich sein Leben auch immer wieder ändert, dann bewirkt das nichts. Dann wird es zu einer groß angelegten Onanie. Und diese Veränderung des eigenen Lebens passiert eigentlich nur, wenn man auch einem Denken einen Schritt folgen lässt. Das kann jeder in seinem Lebensbereich allein für sich entscheiden. Aber es ist meistens ein schmerzhafter, es ist meistens einer, wo man irgendwas loslassen muss dabei.

Nur leider wollen heute Jugendliche von Schweitzer kaum mehr etwas wissen, vermutet der Liedermacher. Dabei waren viele Schülerinnen und Studenten zu der Diskussion gekommen, die ausdrücklich als ein Gespräch *mit* ihnen angekündigt worden war. Beinahe jeder dritte Diskussionsbeitrag wünschte auch wortgewandt, jetzt die Jugendlichen hören zu wollen. Doch dann redeten die Erwachsenen sofort ausführlich und sehr klug weiter.

Dabei gab die Generation des 21. Jahrhunderts erfrischend Auskunft - man musste sie nur direkt fragen. Also: Wie steht's mit Albert Schweitzer? Der sein keineswegs überholt, allerdings:

### O-TON 6 Collage der Jugendlichen

- 1. Stimme:** Ich denke, es fängt immer im Kleinen an, man kann sich ja dann noch vergrößern. Man muss klein anfangen, um dann weiter hinaus denken zu können.
- 2. Stimme:** Wenn es nicht im Kleinen funktioniert, wenn ich jetzt nicht in meiner unmittelbaren Umgebung jetzt in meiner Familie, in meinem Dorf, in meinem Seminar anfangen, dann ist der Schritt in die Masse viel zu groß.
- 3. Stimme:** Wie verhalte ich mich gegenüber meiner Familie, meinen Freunden, weil da kann man auch ganz wesentlich etwas verändern: Gebe ich meiner Schwester einen Rückhalt, dass sie später wieder eine Möglichkeit hat bestimmte Dinge zu tun oder nicht zu tun? Und ich denke, da muss man in den kleinen Dimensionen und sehen: Wo sind für mich die Dinge, die ich tun kann? Es muss nicht jeder gleich nach Afrika gehen, weil sonst wärs da auch schnell überbevölkert.

ENDE